

Hes 18 i.A. – 06.07.14- Kirchhorst

1.

„Jeder von uns ist ganz allein für sein Leben verantwortlich“. Er kann es nicht auf andere schreiben, die Eltern, Großeltern die bösen Umstände, die Einflüsse der Gesellschaft usw. Solche Ausreden gelten nicht. Jeder von uns ist ganz und gar allein und er allein dafür verantwortlich, was aus seinem Leben wird. Keiner kann sich da fein raus reden.

Das klingt vielleicht zunächst ganz banal und selbstverständlich oder auch sehr hart und unerbittlich, es ist aber die tiefe Wahrheit, die tiefe, alte Weisheit der Bibel – wie an unserem heutigen Predigttext aus dem AT deutlich wird. Ich will es gleich erklären.

Der Prophet Ezechiel hat das vor 2700 Jahren geschrieben, so altmodisch und so aktuell zugleich, höchst aktuelle für uns alle, Junge und Alte, Männer und Frauen, wie wir hoffentlich gleich sehen werden.

Ich lese diesen so uralten Text zunächst einmal vor, er kommt von ganz weit her, scheint nicht für uns zu gelten, ein verrückter Text ist das – und doch brandaktuell auch für uns. Es geht in ihm darum, ob sich das Volk Israel und jeder Einzelne damit entschuldigen kann, dass die Väter, die Mütter, die Söhne, die Töchter falsch gehandelt haben, also die bösen Umstände, die nun mal nicht so sind, wie ich sie mir wünsche oder ob ich ganz allein dafür verantwortlich bin. Denn in vielen Kreisen bei den alten Israelis galt der Spruch: „Ich kann ja nichts dafür, wenn ich schlecht handele, ich hab das so ererbt von meinen Vorfahren“, genauer das schöne Sprichwort. „Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden“, also die Kinder müssen das ausbaden, was die Väter und Mütter verbrochen haben. Sage keiner, das sei nicht aktuell, wenn wir an die Folgen für die „Kriegskinder, Kriegenkel“ heute denken. Ich komme gleich noch drauf.

Doch zunächst der Länge und etwas verrückt Predigttext, ich kommentiere dabei zugleich schon leicht, wenn ich uns den Text langsam präsentiere, 2700 Jahre alt.

2.

Also: Ez 18,1-4 21-24.30-32 und 5.9-10.13-14.17.19-20 (B.Mayer, christl.-jüd VI, S.218f.

3.

Da spricht ein Mann (Mensch) im Namen Gottes Klartext. Auf Dich kommt es allein, allein auf Dich. Wenn deine Eltern gesündigt haben, dich falsch erzogen haben, so ist das eine Sache. Du kannst dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Aber du kannst dich damit auch nicht entschuldigen, es waren ja die blöden Umstände. Und wenn du Deine Kinder falsch erziehst, sie mit deinen falschen Glaubens- und Lebensvorstellungen belastest, so können sich deine Kinder damit nicht entschuldigen, aber auch umgedreht: du brauchst dich nicht abgründig zu grämen, was du alles falsch gemacht hast. Jeder fängt vor Gott neu an, vor Gott ist jeder neu aufgefordert, sein Leben zu gestalten, im Sinne der Gebote Gottes. Die Väter vererben es nicht weiter an die Söhne, die Töchter haben es nicht von den Müttern geerbt, die Enkel haben die gleichen Chancen wie die Grosseltern, egal, wie sie geprägt sind. Jeder ist seines „Glückes eigener Schmied“, genauer „seines Glaubens und Lebens eigener Gestalter“. So ist es. Da gab es Einwände schon damals, denn die einen, die gute Eltern und Umstände hatten, sind besser vorgeprägt. Alles fliegt ihnen zu. Die anderen, die aus schlechtem Milieu kommen, können ja nix dafür, aber es prägt sie. Natürlich prägt es sie, aber verantwortlich sind sie – vor Gott, vor Gott- ganz allein und selbstverständlich.

Ist das hart? Ist das Unerbittlich. Der Ezechiel ist da ganz klar, so wie er Gott wahr genommen hat. *So wahr ich leben, spricht Gott: „Denn siehe. Alle Menschen gehören mir, die Väter gehören mir wie die Söhne. ... Meinst du, ich habe Gefallen am Tode der Gottlosen, spricht Gott und nicht vielmehr daran, dass er sich mir wieder zuwendet... Werft von euch jeder, jeder für sich alle eure Übertretungen, die ihr begangen habe, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist... Denn ich habe kein Gefallen am Tod der Sünder. Darum bekehrt euch zu mir, so werdet ihr leben“.* Dass wir Leben, leben!, ist das das Gebot Gottes und dass wir dabei ehrlich mit uns selbst sind und uns nicht aus der Verantwortung stehlen.

Das ist klar und eindeutig. Oder? Nochmals sei es gesagt: Allein auf dich kommt es an. Du kennst ja die Gebote Gottes, hast sie mal irgendwann gelernt, findest sie im Prinzip auch gut, nix dagg. zu sagen. Dann halte dich einfach daran und du wirst leben, wirst gut leben und irgendwann einmal auch gut sterben. Aber bitte nicht auf andere schieben, auf die Eltern, die Lehrer, das blöde Fernsehen, die dummen Freunde, die Umstände, die nun mal so sind, die fehlenden materiellen Mittel u.s.w.

4.

Ich sagte klar und eindeutig. Doch so schwer durchzuhalten und zu praktizieren. Denn wir sind ja alle, ob wir es zugeben oder nicht, ob wir wollen oder nicht, auch zutiefst geprägt, zum mindesten mit geprägt, eben durch die Umstände, in die wir hineingeboren sind. Ich nenne mal einige Beispiele, in den letzten Jahren erst ganz aktuell geworden

a. Kriegskinder, Kriegskindeskinder (enkel) „Sünden der Väter heimsuchen bis ins 3. und 4. Glied“ Unbewusst geprägt davon mit Ängste. Neurosen, z.B. den Sammeltrieb der Kriegskinder, kenne es selbst von mir. Bloß nix weg werfen. Ist ja noch ganz harmlos, es Schlimmeres

b. Söhne und Töchter der Nazi-Mörder. Viele bewegende Biographien gibt es, wie sie ihre Traumata bearbeiten, so oder so, auf jeden Fall zutiefst davon geprägt sind. Will jetzt gar keine Namen nennen, alle Schicksale sind anders, jeder verarbeitet es anders. Aber sie merken. Wir sind geprägt davon, die Last liegt auf uns, manche werden sogar erdrückt davon.

c. Oder bei der RAF. Das bewegende Buch der Tochter von dem von der RAF ermordeten Desdner-Bank-Chefs Ponto und der Schwester von der Mörderin, Susanne Albrecht. Beide, Opfer und Täter zutiefst geprägt, sie kommen davon nicht los,

müssen es miteinander und jeder für sich verarbeiten, auch wenn sie den Ez. kennen würden. Du bist nicht für andere, aber ganz allein für dich verantwortlich. Das sind sie ja auch, doch das Geschick der Väter ist Teil ihres Lebens, können es nicht einfach abtrennen, abspalten, abtreiben. Geht nicht.

d. Nun ja, und das gilt natürlich auch für einen jeden unter uns hier, auch wenn unser Leben und das Geschick unseres Lebens wahrscheinlich vergleichsweise harmlos oder unkompliziert erscheint. Und doch sind wir ja alle, ob wir wollen oder nicht Kinder unserer Eltern, die uns geprägt haben. Und die waren Kinder von ihren Eltern, die sie geprägt haben. Und wir gaben es auch weiter an unsere Kinder und Enkel nicht, wahr, geht gar nicht anders.

e. Also z.B. ich, wenn ich an mich denke und nur als Beispiel exemplarisch jetzt von mir rede.

Mein Vater selig – ein einfacher und redlicher Mann, hatte in seine Jugend große Ambitionen, wollte Abitur machen und studieren. Die Eltern waren dagg, bringt nix, du sollst mal das Geschäft übernehmen, Kaufmann werden., Drogist. Er war ein gehorsamer Sohn, hats gemacht und war todunglücklich damit. Seien Eltern meinten es so ja so gut, hatten ihre Gründe, die von ihren Eltern kamen, hatten sich hoch gearbeitet der Sohn sollte es weiterführen. Er wollte aber lieber studieren, ist dann in der NS Parteiredner geworden, nicht weil er die Nazis so gut fand, sondern weil er reden sollte, sein Überzeugung anderen weiter vermitteln wollte, weil er geistig was bewegen wollte. Hat er dann in Maßen getan. Hat aber nicht geklappt, wie wir alle wissen. Ja, und ich: Er hat es mir immer wieder erzählt, dass er so gern studieren wollte, vielleicht sogar Theologie und Pastor/Prediger werden wollte. Hat es mit in meiner Jugend immer wieder erzählt mit traurigen Augen, einmal sogar dabei geweint. Ja – und was ist aus mir geworden? Sie sehen es ja. jetzt rede ich ständig.

e.

Ich will gar nicht weiter psychologisch bohren. Will nicht fragen, ob ich also nur die geheimen Wünsche meines Vaters erfüllt habe. Kann nur einer von außen erklären. Ich will das auch alles nicht verteidigen, will weder meine Vater Vorwürde machen, wie er mich geprägt hat, noch ihn entschuldigen, das er so war, wie er war. Es ist eben so und eins ist dabei klar. Wir alle, wir alle, sind immer auch geprägt durch das, was von Eltern, Geschwistern, Freunden, Lehrern und anderen auf uns zugekommen ist, man kann fast sagen: eingepresselt ist. Es ist so. Und wenn wir jetzt eine Erzählstunde veranstalten würden und jeder von Ihnen ehrlich wäre, könnte er einiges aus seinem eigenen Werdegang dazu sagen.

Jeder von uns, wirklich jeder, steht in einem Generationsbeziehungsgeflecht ist darin verwoben, in die Guttaten und Untaten, in die Sünden und Erfolge unserer Väter und Mütter. Es ist so, wir leben ja nicht allein auf der Welt, als abgeschlossen Monaden, jeder für sich. Nein leben wir nicht.

5.

Und grad weil es so ist, weil es unwiderstehlich so ist, sagt Gott (wies Ez gehört hat) ganz unmissverständlich und unerbittlich: Ja und dennoch. Du allein bist für dein Leben ganz allein verantwortlich. Ich z.B. kann mich nicht mit meinem Vater raus reden, dass ich so ein merkwürdiger Theologe geworden bin, kann mich auch nicht fein reden, dass er mich zu einem denkwürdigen Theologen gemacht hat. Es ist meine Entscheidung gewesen, meine ganz allein, ich bin voll verantwortlich dafür – so oder so, ganz unabhängig von meinem Vater, auch wenn er mich natürlich hier und da mit geprägt hat. „Mit“ geprägt, die Verantwortung aber trage ich allein, trage allein ich. So ist es. Das ist Gottes Urteil über jeden Menschen.

6.

Und das ist gut so. So können wir jeden Menschen, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Prägung, seinen sozialen- oder Milieu-Verhältnissen, seiner Hautfarbe, seinem Geschlecht ansehen als einen ganz eigenen Menschen, eigen und einzigartig, ein Unikat, unverwechselbar, voll verantwortlich für sein Leben, in das er so oder so (das sind die Umstände) hinein geschickt worden ist.

Ich finde das großartig. Großartig, weil ich jeden Menschen als ein einzigartiges von Gott geliebtes Kind, ein Kind Gottes, ansehen darf, jeden. Ob er sich so fühlt oder nicht. Ich sehr ihn jedenfalls so an. Für mich ist jeder ein einzigartiges Kind Gottes. Und jeder von uns kennt in der Tiefe seiner Seele die Gebote Gottes zum Leben (auch wenn er sie nicht auswendig gelernt hat), er kennt sie in seinem Inneren, in seinem Gewissen. Auch die, die von Gott gar nix halten, kennen die Gebote und finden sie im Tiefsten gut und richtig. Nicht nur Christen, auch die Moslems, die Hindus, die Buddhisten auch die, die sich Atheisten nennen, die Gott entschieden leugnen. --- Alle kennen sie. Und jeder hat ein Gewissen, den eigenen „inneren Gerichtshof“ wie Kants sagte. Und vor dem gilt: Ich bin voll und ganz und gar verantwortlich für mein Leben. Kein Wegschieben auf andere. Weder haben meine Eltern schuld daran, wie ich nun mal bin. Ich bin es und habe so gewählt. Noch können sich meine Eltern darin sonnen, wenn ich ein besonders erfolgreicher Mensch bin. Es ist mein Weg, allein meiner. Weder bin ich verantwortlich für das Gelingen noch für das Misslingen dessen, was meine Kinder tun, auch wenn ich –was war ich bloß für ein Vater?- manchmal doch Schuldgefühle habe. Aber ich musste meine Kinder los lassen und nun sind sie verantwortlich, voll verantwortlich für dass, was sie tun. Ich kann es ihnen nicht abnehmen., Ich kann nur das weiter geben, was mir gegeben wurde. Mein Vertrauen auf Gott und mein Glaube an die Zuversicht, die der Ez. so in Worte gefasst hat vor 2700 Jahren, und das gilt noch heute. „Denn siehe, spricht Gott, alle Menschen gehören mir. Meinst du, ich habe Gefallen am Tod der Gottlosen, ihr sollte leben wie ich lebe, mit einem neuen Herz und einem neuen Geist.“

Ganz neu, für einen jeden von uns, von Gott in uns eingepflanzt. Und wir haben ein ganzes Leben lang Zeit, ein jeder von uns, ein jeder auf seine Weise, dieses neue Herz und diesen neuen Geist wachsen zu lassen, auf dass wir aufblühen und Gott loben und das Leben lieben

lernen, weil Gott uns alle –der von uns hier- zu einem einzigartigen, unaustauschbaren Menschen erklärt hat, ein Unikat, ein Edelstein, ein Stern. Ach, wenn wir's nur wüssten, endlich glaubten und danach lebten.